

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1961)

Artikel: Fjordflug
Autor: H.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das auch nur selten auftritt, so genügt es doch, um zwischen verschiedenen Rassen Kreuzungen durchführen und das Zuckerrohr durch züchterische Bearbeitung verbessern zu können. So liess sich der Ertrag an Zucker wesentlich erhöhen, ebenso die Widerstandsfähigkeit gegen gewisse Krankheiten. Gründlich geplante Düngungsversuche und die daraus gezogenen Lehren in bezug auf die anzuwendende Düngung trugen ebenfalls dazu bei, dass die Erträge in den Anbaugebieten heute um ein Vielfaches über denjenigen früherer Jahrzehnte liegen. igr

FJORDFLUG

Fjorde – das Wort aussprechen und an Norwegen denken ist eins. Und doch sind diese meist schmalen, aber tief – Sognefjord z. B. 170 km – in das Land eingreifenden Buchten nicht auf das namengebende Land beschränkt. Wir finden sie nicht nur in Grönland, in Labrador und Britisch Kolumbien, auch die Küsten Südchiles und zum Teil der Südinsel Neuseelands sind von ihnen zerspalten.



Wasserflugzeuge im Hafen. Links zwei der sehr alten, dreimotorigen Ju 52, im Vordergrund eine amerikanische Maschine.



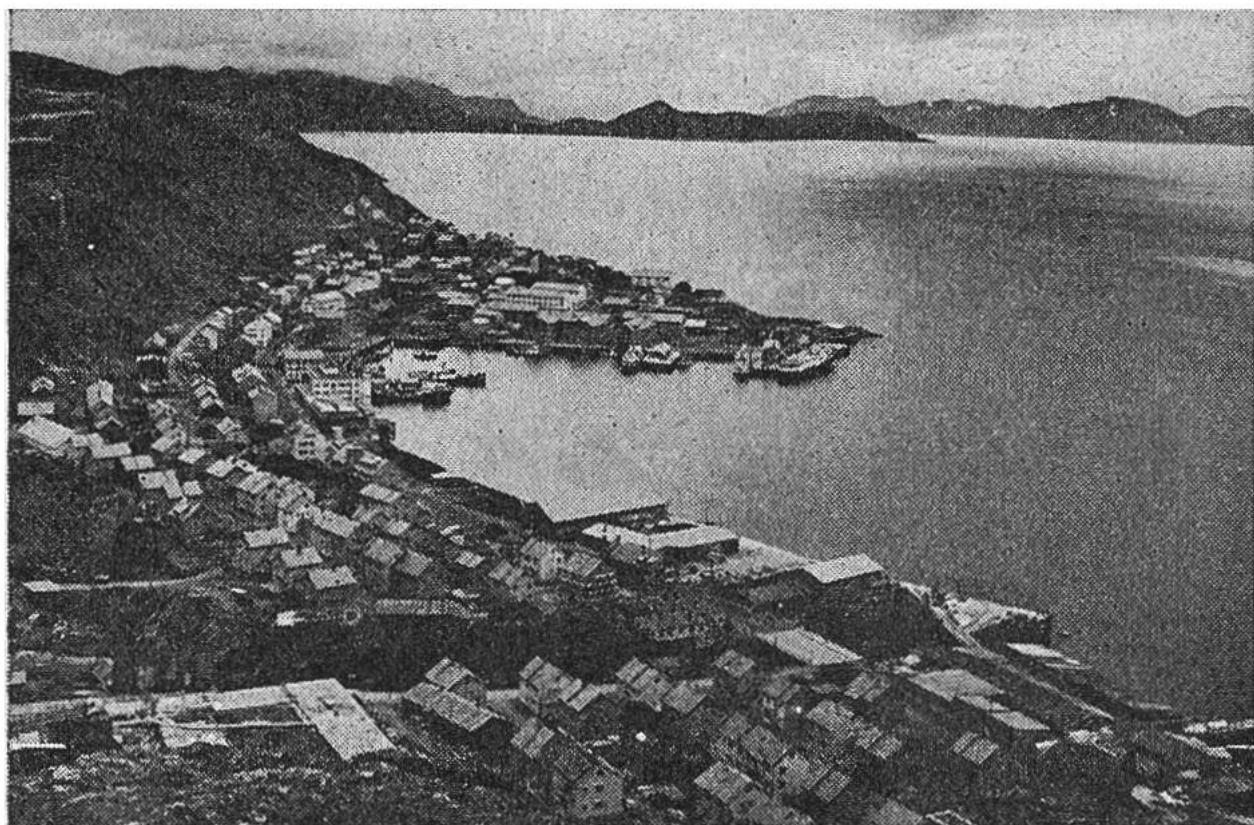
Schärenlandschaft im Westfjord (Nordnorwegen).

Unser Flugzeug hebt sich fast unmerklich vom Wasser ab. Rasch gewinnen wir an Höhe und bemerken mit Staunen, wie die steilen, oft senkrechten Wände, die 1000 m unter uns dem Wasser entsteigen, noch über uns emporragen. Wie gefangen fühlen wir uns, Zwerge in einer Riesenwelt. Würde sich das Flugzeug aus dem engen Schlauch des Fjordes hinaus über die höchsten Höhen erheben, so würden wir in der Tiefe weite wellige Hochflächen erkennen, öde, waldlose Landschaften, welche die Norweger «Fjelle» nennen. Doch wir bleiben im Fjord, bewundern seine erhabene Schönheit, seine Farben mit den Nuancen des Grüns der Wasserflächen, der Wälder und der hochgelegenen Matten. Immer wieder werden sie zerschnitten von silbrigen Fäden oder Bändern, Wasserfällen, die oft Hunderte von Metern hinabstürzen. Selten nur leuchtet das Rot der kleinen Norwegerhäuschen zu uns herauf; denn ebenes Land, auf dem man wohnen oder gar Landwirtschaft treiben kann, gibt es wenig. Meist fahren deshalb die Bewohner auf Fischfang aus. Eng drücken sich die



Ein Blick auf Hammerfest, die nördlichste Stadt Europas. Es ist die moderne Siedlung, wie sie nach den Kriegszerstörungen wieder aufgebaut wurde. Deutlich erkennt man den Holzbau der Häuser, die übliche Bauweise in Norwegen.

Weiler oder Einzelhäuser an die Wände. Sie liegen auf Deltas oder flacheren Schuttkegeln, die sich ein Stück in den Fjord vorgelassen haben. Doch nicht weit, denn die Felswände setzen sich auch unter dem Wasserspiegel Hunderte von Metern mit der gleichen Steilheit fort. Ja, die tiefste Stelle im Sognefjord und Lyngenfjord liegt sogar 1240 m unter dem Meeresspiegel. Und das Merkwürdigste – die grösste Tiefe liegt meist im Inneren des Fjordes, d.h. dass der Fjordboden gegen den Ausgang ansteigt. Aber noch haben wir das offene Meer nicht erreicht. Vor uns breitet sich die Inselwelt der Schären aus. Viele dieser unzähligen Inselchen – man spricht von ca. 150000 für Norwegen – ragen wie die Rücken von Walen aus dem Wasser. Für die Küstenschiffe sind sie sehr gefährlich. Diese ziehen für ihre Fahrten die zwischen Schären und Festland gelegenen Sunde vor. Wie aber sind die Fjorde entstanden? Steile Talwände kennen



Schwer und ernst ist diese Landschaft. Keine Wälder schmücken die gletscherüberschliffenen Hänge wie in Mittel- und Südnorwegen. Hammerfest lebt hauptsächlich vom Fischfang.

wir aus den ehemals vergletscherten Alpen, z. B. aus dem Lauterbrunner Tal. Nur Gletscher vermögen die tieferen, inneren Teile auszuhobeln; Täler, die allein von Flüssen geschaffen wurden, haben ein gleichsinniges Gefälle. Auch die Schären sind uns nicht ganz fremd; nur sind sie nicht eingetauchte Inseln, sondern bedecken als Rundhöcker den Boden so vieler Pässe.

Wir können uns also die Geschichte der Fjorde etwa folgendermaßen vorstellen. Flüsse entwässerten Gebirge und Hochebenen zum Meere und schufen so die ersten Täler. Dann aber kamen mächtige Gletscher und gestalteten sie in ihrem Sinne um. Mit dem Abschmelzen der Gletscher musste der Meeresspiegel ansteigen. Meerwasser drang in die Gletschertäler ein, und damit war eine neue Landschaftsform entstanden. Es klingt dies alles etwas einfach, aber ein langer, oft mühsamer Weg führte zu diesem Ergebnis.

H. A.